Sabine Hering, Kurt Schilde

"Welfare behind the 'Iron Curtain' - Geschichte der Sozialen Arbeit in Osteuropa 1900-1960"

Bericht über die Abschlusskonferenz - 16. bis 18. September 2005 in Annaberg, Bonn

Zum Abschluss des Forschungsvorhabens, das von Sabine Hering (Universität Siegen) und Berteke Waaldijk (Universität Utrecht) von 2003 bis 2005 geleitet, von Kurt Schilde und Dagmar Schulte (beide Universität Siegen) koordiniert und von der Volkswagenstiftung im Rahmen des Programms "Einheit in der Vielfalt" finanziert wurde, trafen sich die Mitglieder der beteiligten Projektgruppen (aus Lettland, Russland, Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Kroatien und Slowenien) sowie Interessierte aus dem Kreis der europäischen Fachöffentlichkeit. Die Konferenz bestand aus zwei Teilen: Aus einer internen Projekttagung am Freitag und einer öffentlichen Konferenz am Sonnabend und Sonntag. Insgesamt waren Personen aus 15 europäischen Ländern vertreten.

Mit dieser Tagung in Annaberg haben insgesamt fünf Konferenzen des von der Uni Siegen koordinierten Forschungsverbundes zum Thema der Geschichte der Sozialen Arbeit in Osteuropa stattgefunden. Nach den Vorbereitungstagungen in St. Gallen (Oktober 2002) und Belfast (August 2003) sowie zwei der Zwischenbilanz dienenden Treffen in Budapest (Februar 2004 und in Prag (Dezember 2004) wurden in Bonn abschließend die Arbeitsergebnisse bilanziert und der Öffentlichkeit präsentiert.

Im Mittelpunkt der internen Tagung stand der Blick zurück auf die gemeinsamen intensiven Arbeitsprozesse und das Zusammenwachsen der Arbeitsgruppen und der Projektleitung. Aus den acht beteiligten osteuropäischen Nationen haben insgesamt 24 Personen mitgearbeitet, die sich mehrheitlich vor Projektbeginn nur innerhalb ihrer eigenen Länderteams gekannt, teilweise aber auch dort erst durch das Forschungsvorhaben zusammen gefunden haben. Jedes Projektteam bestand aus drei bis fünf Personen: der oder dem verantwortlich zeichnenden Professor/in und einer kleinen Gruppe von Mitarbeiter/innen, von denen mehr als die Hälfte durch das Projekt zu einer Promotion aus dem Themenbereich angeregt und in die Lage versetzt worden ist. Die meisten von ihnen sind Historiker/innen bzw. Anthro-polog/innen, einige sind Sozial- oder Kulturwissenschaftler/innen, andere kommen aus Fakultäten für Soziale Arbeit. Obwohl alle Beteiligten mit der Themenstellung Berührung hatten, hat sich keiner zum Zeitpunkt des Arbeitsbeginns vorstellen können, wie facettenreich die Wohlfahrtsgeschichte des eigenen Landes in der Zeit zwischen 1900 und 1960 gewesen ist und welch ein Reichtum an Materialien, Dokumenten und Zeitzeugenberichten in diesem Zusammenhang zutage zu fördern sein würde.

Jedes der Länderteams hat in der Laufzeit des Projektes eine regionale Konferenz durchgeführt, an denen jeweils auch Mitglieder des Leitungsteams teilgenommen haben. Auch diese acht Regionalkonferenzen haben wichtige Anstöße in den jeweiligen Ländern hinterlassen, da sie Personenkreise zum Thema der Wohlfahrtsgeschichte zusammen geführt haben, die zuvor ohne Wissen voneinander zu einzelnen Fragestellungen oder Bereichen gearbeitet haben, aber in Zukunft Arbeitsbündnisse schließen werden. Die Informationen über die regionalen Konferenzen, die vierteljährlich erstellten Arbeitsberichte der Länderteams sowie die Abschlussberichte einschließlich umfangreicher Dokumentationen sind auf der Webseite des Projektes (www.sweep.uni-siegen .de) öffentlich zugänglich.

Der offizielle Konferenzteil begann am Sonnabend dem 17. September. An der Veranstaltung nahmen insgesamt 40 Personen aus Deutschland, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Nordirland, Österreich und der Schweiz teil. Nach der offiziellen Begrüßung durch Insa Fooken (Prodekanin des Fachbereichs 2) als Vertreterin der Universität Siegen präsentierten Sabine Hering und Berteke Waaldijk als Projektleiterinnen ihre Thesen zu

den vergleichenden Aspekten der Geschichte der Sozialen Arbeit in den einzelnen erforschten osteuropäischen Ländern und zu den Konsequenzen, welche die neu gewonnenen Erkenntnisse für eine Reinterpretation der europäischen Wohlfahrtsgeschichte haben.

Sabine Hering thematisierte vier Ebenen des Vergleichs, welche nicht nur für das Verständnis der Wohlfahrtsgeschichte Osteuropas von besonderer Bedeutung sind, sondern auch dazu herausfordern, die Entwicklung der Sozialen Arbeit in Westeuropa in neuem Licht zu betrachten. Dabei geht es in erster Linie um die Frage, was der Modernisierungsprozess der Wohlfahrtspflege am Ende des 19. Jahrhunderts ausgelöst hat und ob hierfür - wie allgemein üblich - allein die Industrialisierung verantwortlich gemacht werden kann. Es geht aber auch um Aspekte, welche das Verhältnis von Staat und Kirche(n) im Bereich der Wohlfahrt berühren, um die Frage der Grenzen zwischen Gesundheitsfürsorge, Sozialhygiene und Eugenik - und um eine Auseinandersetzung mit den Kriterien für die Vergabe sozialer Hilfen und finanzieller Unterstützung.

Berteke Waaldijk hat sich auf der Ebene des Vergleichs vor allem mit dem Einfluss der Frauenbewegung auf die Modernisierung der Sozialen Arbeit und mit den Auswirkungen der politischen Rahmenbedingungen auf das soziale Mandat der Profession beschäftigt. Dabei sind die weiblichen Einflüsse auf die Qualifizierung der sozialen Hilfen - unabhängig von den politischen Rahmenbedingungen - eindeutig als der national wie grenzüberschreitend wichtigste Faktor des sozialen Fortschritts zu definieren. Mit Blick auf die Methodologie der vergleichenden Wohlfahrtsforschung hat das Projekt - so Berteke Waaldijk - wichtige Erkenntnisse sowohl in Bezug auf die Systematisierung des Vergleichs als auch auf die Grenzen der Vergleichbarkeit erbracht.

Zur Veranschaulichung der Ergebnisse des Forschungsvorhabens wurde im Anschluss an die Vorträge eine Sequenz wichtiger Bilddokumente aus den einzelnen Ländern als slide-show präsentiert und durch eine kleine Ausstellung in den Räumen des Schlösschens Annaberg ergänzt, die bei den Teilnehmern auf viel Interesse stieß und weit reichende Diskussionen ausgelöst hat.

Der Tag klang mit einem 'Academic Banquet' bei Kerzenschein im Festssaal des Hauses aus. Höhepunkt des Abends war der Festvortrag von Walter Lorenz (Universität Bozen), den er mit folgenden Worten einleitete: "With this conference we are celebrating not just the culmination of a particular project; we are also defining an important historical development, the re-affirmation of the historical nature of social work as a discipline and as a profession. This is particularly important to affirm in the context of Central and Eastern European countries which are often described as having to "start from zero" as far as their social work education is concerned. This project has provided conclusive evidence that this is not the case, not even in the case of Russia and its uninterrupted Soviet past. The organisers and all the collaborators of this project have to be congratulated on this considerable achievement."

Im Mittelpunkt des Sonntagvormittags standen Kurzpräsentationen zu wichtigen Aspekten der Geschichte der Sozialen Arbeit aus den einzelnen Ländern. Aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern wurden der "Kampf gegen die Tuberkulose" (in Bulgarien), die Kinderfürsorge (in Polen und in Russland) und die Mütterfürsorge (am Beispiel Moskaus) dargestellt. Um den Beitrag von Frauen ging es in biographische Portraits (aus Kroatien und Ungarn) und im Zusammenhang der Würdigung ihrer Initiativen zur Professionalisierung (in Rumänien und Slowenien). Die letzte Sektion war dem Zusammenhang von Religion und Sozialer Arbeit gewidmet: Dabei ging es vor allem um die sozialen Konzepte der orthodoxen Kirche (Bulgarien) und der jüdische Wohlfahrtsorganisationen (in Bulgarien und Lettland).

Zum Abschluss der Tagung stellten die Projektkoordinator/innen Kurt Schilde und Dagmar Schulte die im Rahmen des Projekts entstandenen und noch im Entstehen begriffenen Publikationen vor. Sie konnten zunächst den von ihnen selbst herausgegebenen druckfrischen Sammelband "Need and Care: Glimpses into the Beginnings of Eastern Europe's Professional Social Welfare" (Verlag Barbara Budrich, Opladen/Bloomfield Hills 2005) vorstellen. Der Band enthält ausgewählte Beiträge von Autor/innen der beteiligten Länder und vermittelt damit einen guten Überblick über die wichtigsten Themenschwerpunkte der einzelnen Länder.

Weiterhin wurde auf den (ebenfalls bei Barbara Budrich) Anfang 2006 erscheinenden Auswertungsband von Sabine Hering und Berteke Waaldijk hingewiesen, der den Titel "Schutz der Armen und Schutz der Öffentlichkeit - Eine Wohlfahrtsgeschichte Osteuropas" tragen und in deutscher und englischer Sprache abgefasst sein wird. Der Titel (in Englisch: Guardians of the Poor - Custodians of the Public) spielt auf das für die Wohlfahrtsgeschichte Osteuropas kennzeichnende doppelte Mandat der Sozialen Arbeit an. In dem Buch werden außer der Darstellung der Forschungsergebnisse die Zusammenfassung der Länderberichte (Schulte) und eine ausführliche kommentierte Bibliographie (Schilde) enthalten sein.

Bereits erschienen sind zwei Veröffentlichungen der Regionalkonferenzen. Von Kristina Popova

und Milena Angelova stammt das Buch über "Social Care and Social Work in Bulgaria: History, Institutions, Ideologies, Personalities. Blagoevgrad 2005" in bulgarischer Sprache mit englischen Abstracts. Gleichfalls mit englischen Abstracts versehen ist die von Elena Iarskaja-Smirnova und Pavel Romanov edierte Schrift "Need and Order: History of Social Work in Russia in the 20th Century. Saratov 2005". Die übrigen sechs Konferenzberichte sollen in den kommenden Monaten veröffentlicht werden.

Zu den weiteren bereits vorliegenden Publikationen gehört die von Darja Zaviršek anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Schule für Soziale Arbeit in Slowenien verfasste Geschichte dieser Institution, die heute eine Fakultät der Universität Ljubljana ist. Die Dissertation von Roxana Cheschebec über Prinzessin Alexandrina Cantacuzino, die eine der führenden Persönlichkeiten der rumänischen Frauenbewegung und Wohlfahrtspflege war, ist bereits eingereicht. Angekündigt ist der Abschluss weiterer Dissertationen aus dem Themengebiet des Forschungsprojekts von Yulia Gradskova (Moskau), Mariana Majdak (Zagreb), Agnieszka Macek (Krakau), Juris Osis (Riga), Sandra Prlenda (Zagreb), Silvana Rachieru (Bukarest), Dagmar Schulte (Siegen), Izabela Szczepaniak (Krakau) und Eszter Varsa (Budapest).

Aufgrund des von allen beteiligten Ländern bekundeten großen Interesses an einer weiteren Zusammenarbeit, soll versucht werden, die Kooperation aufrechtzuerhalten und auszuweiten. Dafür steht in erster Linie das seit 2001 bestehende "Network for Historical Studies of Gender and Social Work" zur Verfügung, dessen jährliche Treffen Gelegenheit bieten, weitere Vorhaben zu diskutieren und in die Wege zu leiten (das nächste Treffen findet im Rahmen der nächsten "European Social Science and History Conference" vom 22.-25. März 2006 in Amsterdam statt).

Es sind aber auch bereits konkrete Vorschläge für zukünftige Projekte in die Diskussion geworfen worden: Zum einen gibt es den Vorschlag von Dorottya Szikra (Budapest), ein Forschungsvorhaben über das Thema (Social Work under State Socialism, 1960 - 1990) anzuschließen, der auf großes Interesse gestoßen ist. Zum anderen soll ein "Who is who in European Welfare History" erarbeitet werden, für das durch das jetzt abgeschlossene Projekt bereits wichtige Vorarbeiten vorliegen. Für die Herausgabe des "Who is Who" haben Walter Lorenz (Bozen), Ulla Peters (Luxemburg) und Friedrich Seibel (Koblenz) ihre Mitarbeit angeboten.

Die Relevanz der Arbeiten, in welche das Forschungsvorhaben über die Wohlfahrtsgeschichte Osteuropas und die angrenzenden Aktivitäten eingebunden sind, liegt nicht nur in dem Interesse an der Rekonstruktion der Konvergenzen und Divergenzen in den sozialen Sektoren der europäischen Geschichte begründet. Die Studien geben darüber hinaus auch Auskunft über die Wurzeln und das Selbstverständnis einer 'civil society', welche den Staat nicht nur herausfordert, sondern ihm auch Modelle liefert, die angesichts der gegenwärtigen anhaltenden Krisen des Sozialstaats von besonderer aktueller Bedeutung sind.

Kontakt und Information

Prof. Dr. Sabine Hering
Universität Siegen
Dekanin des Fachbereichs 2
D-57068 Siegen
Hering@paedagogik.uni-siegen.de

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Offen im Denken

ub universitäts bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/73143
URN: urn:nbn:de:hbz:464-20201026-123119-6

Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.